



Terror lohnt sich

Es gibt keinen souveränen palästinensischen Staat. Chancen für eine Zweistaatenlösung gab es einige, zum Erfolg führte bislang keine. Dass von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen seit gestern 145 Palästina (aktuell einschließlich Norwegen, Spanien und Irland), als unabhängigen Staat anerkannt haben, ist Symbolpolitik, ändert aber nichts daran, dass es gegenwärtig nicht mehr und nicht weniger als Autonomiegebiete gibt. Auch, dass am 10. Mai 2024 die UN-Generalversammlung in einer nicht bindenden Entscheidung für eine Vollmitgliedschaft Palästinas stimmte, ändert nichts am Status.

Die vielen zivilen Opfer im Gazastreifen können nicht einfach als Kollateralschaden auf die berechtigte Reaktion Israels auf den Terrorakt vom 7. Oktober 2023 hingenommen werden. Dass in der jetzigen Situation die Hamas immer noch in der Lage ist, Raketen auf Israel abzufeuern, zeigt, dass Israel sein Ziel, die Hamas zu vernichten, längst nicht erreicht hat und auch nicht erreichen wird. Der Raketenangriff der Hamas auf Israel, der erneut Gegenschläge auslöst, macht deutlich, wie egal der Terrororganisation die eigenen Menschen sind.

Die Überlebenschancen der noch etwa 130 versteckten Geiseln schwinden von Tag zu Tag. Natürlich müssen die Palästinenser eines Tages in einem souveränen Staat leben können. Wie das allein geographisch zwischen Gaza und dem Westjordanland gelingen soll, ist kaum vorstellbar. Der spanische Ministerpräsident **Pedro Sánchez** sprach gestern von einem Korridor zwischen Gaza und Westjordanland. Ein Blick auf die Landkarte lässt Zweifel an der Umsetzbarkeit aufkommen. Auch wenn es eines Tages zwei Staaten auf diesem engen Raum gäbe, würde das nicht dazu führen, dass die Terrororganisationen ihre Aktivitäten einstellen.

In der jetzigen Situation Palästina als Staat anzuerkennen, wie es gestern Norwegen, Spanien und Irland getan haben, vermittelt den Eindruck, dass sich Terror lohne. Diese diplomatische Geste führt zu nichts. Keine Geisel kommt frei, Israel stoppt nicht seine Bodenoffensive und die Hamas feuert weiterhin Raketen auf Israel ab.

Dass sich Terror lohnt, sieht man auch in der Ukraine. Russland führt keinen Krieg gegen die Ukraine, sondern tägliche Terrorakte gegen die Zivilbevölkerung durch, die sich nicht mal mehr in einem Baumarkt sicher fühlen kann. Was soll man davon

halten, wenn **Wladimir Putin** darüber schwadroniert, den „Krieg“ sofort beenden zu wollen, wenn die durch seine Terrorangriffe eroberten Gebiete als neues russisches Territorium anerkannt würden? Hat sich sein Ziel, die Ukraine vom Faschismus zu befreien damit erledigt? Reicht es ihm aus, die Krim und die Ostukraine nazifrei gebombt zu haben? Immer wenn ich sage Putin sei geisteskrank, entgegen mir einige Leute, dass dies nicht stimme, er sei raffiniert und wisse genau, was er tue. Natürlich kann ich den medizinischen Beweis einer Geisteskrankheit Putins nicht vorlegen, deshalb mache ich es mir ganz einfach: **Wer seine eigenen Soldaten im Fleischwolfverfahren zu Zehntausenden opfert, um unschuldige Menschen in einem Nachbarland zu ermorden, kann im Kopf nicht gesund sein.**

Die Ukraine kann den „Krieg“ nicht gewinnen. Putin aber offenbar auch nicht. Irgendwann wird es zu einem Waffenstillstand kommen an dessen Ende die Ukraine Landverluste akzeptieren muss, weil sich Terror lohnt. Es ist nicht davon auszugehen, dass, wie im Falle Afghanistans, Russland nach zehn Jahren einfach das Land verlässt. Die „eroberten“ Gebiete in der Ukraine wird Putin nicht wieder hergeben. Eine Illusion ist es auch anzunehmen, dass Israel wieder eine Autonomie der Palästinenser im Gazastreifen zulassen würde. Der Gazastreifen wird dauerhaft unter israelische Kontrolle gestellt. Dazu müsste Israel aber erst einmal den Gazastreifen unter seine Kontrolle bringen, wonach es gegenwärtig nicht aussieht.

Ein ganz schwieriges Feld ist die Frage, ob, mit welchen Waffen auch immer, die Ukraine Stellungen in Russland, von denen Putins Terrorraketen abgefeuert werden, angreifen und gegebenenfalls vernichten darf. Die Ukraine endlich in die Lage zu versetzen, alle russischen Raketen abschießen zu können, ist dringender denn je. Den „Krieg“ auf russisches Territorium auszudehnen, halte ich für keine gute Idee.

Der Einsatz von Kampffjets in der Ukraine ist ebenso dringlich. In Brüssel wurde gestern dem ukrainischen Präsidenten **Wolodymyr Selenskyj** zugesagt, noch in diesem Jahr F-16-Kampffjets geliefert zu bekommen. *„Man werde sie ‚so schnell wie möglich‘ schicken, sagte der belgische Ministerpräsident **Alexander De Croo**. Bis 2028 sollen insgesamt 30 Flugzeuge geliefert werden.“* Quelle: Handelsblatt

2028? Was für eine schreckliche Perspektive.

Ed Koch